

Durch das Gudbrandsdalen

Nach unserem Besuch Lillehammers als der letzten größeren Stadt bis Trondheim stellen wir uns auf Pilgertage durch ländliches und immer spärlicher besiedeltes Gebiet ein.

Zunächst geht es in das mit 320 Kilometern längste Tal Norwegens, in das Gudbrandsdalen. Dessen alte Kulturlandschaft können wir auf den Berghöfen weit über dem Talboden erleben, wo wir den historischen Tjodvegen entlangpilgern, der sich zwischen den Höfen weit über dem damals noch sehr unberechenbaren Fluss dahinzieht. Außerdem kommen wir immer wieder zu den Kirchen und in die Dörfer am Lågen, dem zunächst behäbig breiten und gestauten, dann aber immer lebhafteren, glasklaren Fluss. Hier unten verläuft die E6, die wichtigste Nord-Süd-Verbindung Norwegens – zu unserem Glück aber auch immer wieder in Tunneln versteckt. Zahlreiche Künstler verschiedenster Genres ließen sich durch das malerische Tal inspirieren, u. a. die Literaturnobelpreisträgerin Sigrid Undset, Maler wie Harald Sohlberg oder auch der berühmte Komponist Edvard Grieg, der hiesige Elemente der Volksmusik zur musikalischen Gestaltung seiner Meisterwerke wie der Peer-Gynt-Suite nutzte. Das gleichnamige dramatische Gedicht von Henrik Ibsen ist natürlich auch hier verankert – jeden August erinnern Festspiele u. a. im Bersveinhølen-Canyon, wo eine alte Brücke spektakulär über den Wildbach

Blick auf den Ort Ringebu (Etappe 16).



Frya führt, an Peer Gynt, die vielleicht bekannteste literarische Figur Norwegens. In Vinstra ist ihr ein Denkmal gesetzt.

Eine der bekanntesten Kirchen wartet ebenfalls im Gudbrandsdalen auf uns: Die faszinierende Stabkirche von Ringebu, die seit ca. 1220 an der Stelle eines alten Thingplatzes erbaut wurde und als größte der 28 noch existierenden Stabkirchen Norwegens gilt. Die alten mittelalterlichen Höfe am Talgrund wie Dale Gudbrand und Sygard Grytting erzählen von mehr als 700 Jahren abwechslungsreicher Geschichte. Ersterer ist nach dem Wikingerhauptling Dale Gudbrand benannt, der einer Sage zufolge das gesamte Tal, das ja bis heute seinen Namen trägt, unterworfen hat, indem er es an einem Tag mit einer Fackel in der Hand durchritt. Auch in der Christianisierungsbewegung durch Olav spielte die Bekehrung des Dale Gudbrand eine wesentliche Rolle,

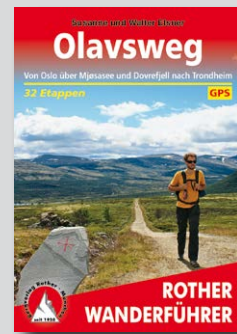


Gemütlicher Waldweg (Etappe 19).

und wir werden an mehreren Stellen an die Vorgänge erinnert, die sich vor 1000 Jahren zutrugen. Im 14. Jh. halbierte sich die Bevölkerung während der Pest. Nach der Reformation übernahm der König die Kontrolle über die Kirchengüter und wurde somit der größte Grundeigentümer im Gudbrandsdalen. Dass in diesem friedlichen Tal im 2. Weltkrieg etliche Kampfhandlungen stattfanden, von denen Soldatenfriedhöfe oder das Kriegsmuseum im Kvam erzählen, mag so gar nicht in das malerische Bilderbuchprofil dieser Gegend passen.

Kulinarisch berühmt ist der Gudbrandsdalsost, ein brauner Süßmolkekäse aus Ziegen- und Kuhmilch (Ost = Käse).

Schon vor dem Städtchen Otta, dem Verwaltungszentrum der Gemeinde Sel, wird das Tal merklich schmaler, der Lågen bekommt den Charakter eines größeren Wildbaches und lädt zum Raften ein. Noch einmal begegnen wir in Nord Sel der Undset-Romanfigur Kristin Lavransdatter, bevor es auch der Vegetation nach deutlich alpiner wird, wir uns dem Bergsteigerdörfchen Dovre nähern und danach für mehrere Tage das verlassen, was wir Zivilisation nennen.



13 Lillehammer – Granrudmoen

5.00 Std.

17,7 km

Unterkunft: GH (230 m), Tjodveigen. Granrudmoen (304 m, 1800 EW), Moe Gård (PH; etwas vor und außerhalb des Orts), Sørbygdsvegen 476, 4stabbur@outlook.com, Tel. +47/9266 7817. – Ner-mo Hotell og apartments (H), Nermosvingen 56, booking@nermohotell.no, Tel. +47/6127 5580.



Verpflegung: Ab heute wandern wir im Gudbrandsdalen, d. h. unser Pilgerweg verläuft immer am Berghang entlang und kommt nur selten ins Tal, wo es Einkaufsmöglichkeiten gibt. Es ist also wichtig, bei den Unterkünften genau nachzufragen, was einen dort an Verpflegung erwartet. In Lillehammer passieren wir den letzten Supermarkt für mehrere Tage, wenn wir nicht ab- und dann wieder aufsteigen wollen.

Strecke: Im Bereich der Sagåa gibt es ei-

nige knifflige Passagen, bei denen Vorsicht geboten und Trittsicherheit nötig ist.

Höheterschied: 400 m im Auf- und 300 m im Abstieg.

Landschaft: Wir verlassen das städtische Ambiente Lillehammers und kommen in das liebevolle Gudbrandsdalen mit seinen alten Höfen und viel Wald. Eine ausnehmend schöne Stelle heute ist dabei das sehr unberührte Wegstück bei der Sagåa-Schlucht. Ab Lillehammer führt nur noch ein Pilgerweg hinauf zum Dovrefjell, d. h. wir treffen nun auch diejenigen Pilger, die den Westweg ohne Überquerung des Mjosasees über Gjøvik hinaus fortgesetzt haben.

Infrastruktur: Granrudmoen ; im Tal (ca. 2 km abseits und rund 100 Hm tiefer) .



Die beschilderte Abzweigung zum Gapahuk.

*Boot, das eine Gruppe von 13 Mädchen zur Vorbereitung der Konfirmation zur Kirche von Fåberg ans andere Ufer bringen sollte, kenterte. Der Fährmann und elf Mädchen ertranken, nur zwei wurden gerettet. Hier lohnt ein Blick auf das große **Lågen-Delta**, das 1990 als Naturreservat ausgewiesen wurde. Es gilt als wichtiges Nist- und Überwinterungsgebiet für Vögel und gehört zu den größten Flussdeltas Norwegens.*

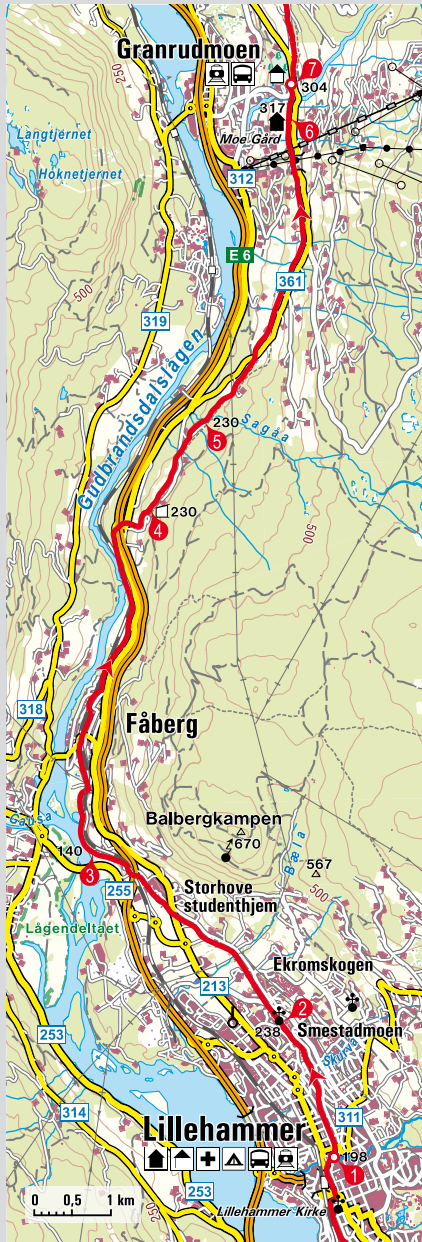
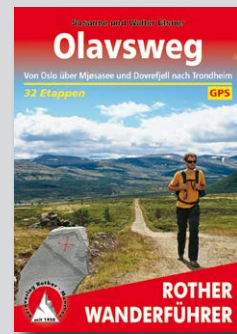
Im Zentrum von **Lillehammer (1)** gehen wir über die Brücke der Storgata und halten uns dann rechts am Denkmal vorbei. Wir biegen auf den Gamlevegen ein und folgen beim auffälligen roten Haus der Markierung nach links. Ansteigend führt uns der »alte Weg« 2 km durch ansprechende Besiedelung bis zum Stadtrand von Lillehammer, wo wir noch einen letzten Supermarkt im Stadtteil Smestad **(2)** finden.

Der Gamlevegen führt bald durch eine Unterführung und verläuft als verkehrssarme Anliegerstraße nun ruhig bergab, nach den letzten Häusern sonnig durch Felder und Wiesen. Wir stoßen auf eine Landstraße, queren diese und befinden uns im Campus der Universität Lillehammer. Die Markierungen führen uns über den Parkplatz der Hochschule auf den Vormstugvegen. Die E6 wird unterquert, aber bevor wir unmittelbar nach der Unterführung auf die Brücke über die Bahnlinie laufen, müssen wir rechts in einen unebenen Waldweg einbiegen, der zunächst zwischen Bahn und Straße bleibt. Doch bald werden die Gleise unterquert und der Pfad verläuft nun an der Zugtrasse entlang. Bald treffen wir auf die Markierung **Sundgarden Gammelt Ferges (3)**.

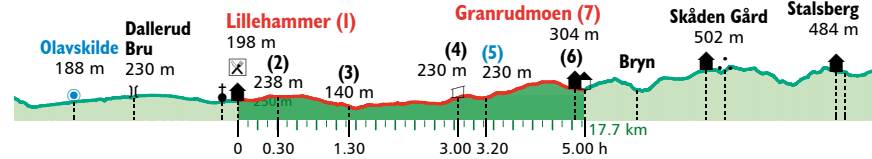
i Hier, am **Sundgarden Gammelt Ferges**, befindet sich ein alter Fährplatz aus dem 16. Jh. Die eisernen Ringe, an denen die auf dem **Lågen** verkehrenden Fährboote festgemacht wurden, stehen immer noch auf den großen Felsen des Strandes. Am 11. Dezember 1816 ereignete sich hier ein dramatischer Unfall, als ein

Unser Pfad setzt sich als Waldweg nah am Gleis und am Fluss fort, viele Wurzeln erschweren bei Nässe das Fortkommen. Nach knapp 1 km unterquert er wieder den Bahnkörper, wird zu einer Sand-/Lehmpiste und steigt an. Wir kommen nach einer Hochspannungsleitung bei etwas heruntergekommenen Gebäuden der Ortschaft Fåberg auf den Smerudstuguvegen und stoßen nach einiger Zeit auf eine Asphaltstraße, an der wir nur sehr kurz nach rechts gehen und beim Zebrastreifen gleich links abbiegen. Die Wohnstraße Carl Haugens Veg passiert einen Bolzplatz, dann halten wir uns nach links und gehen kurz bergab. Nach 100 m schwenkt unser Weg nach rechts, und wir wandern ohne große Höhenunterschiede dahin. Allerdings vernehmen wir deutlich den Straßenlärm der näherrückenden E6, auf die unser schmaler Pfad aber überraschenderweise nicht führt; er trifft auf die noch davor liegende alte Landstraße 312.

Hier biegen wir nach links ab und wandern gut 1,5 km an der Straße entlang, bis ein großer Kreisverkehr mit Auffahrt zur E6 vor uns liegt. Wir unterqueren die Verkehrsader und folgen der Markierung »Haflebacken«. Der gut mar-



kierte Olavsweg biegt nach wenigen Metern in einer scharfen Kehre nach rechts ab und steigt nach einem hübschen Picknickplatz als Schotterweg zu einem Bauernhof an. Wir wählen den Feldweg links und erreichen bald eine beschilderte Abzweigung zu einem schönen **Gapa-huk (4)** mit Pilgerbuch. Hier sehen wir einen Wegweiser mit Pilgersymbol, der den alten Tjodveigen kennzeichnet, was »Volksweg« bedeutet und die Verbindungen von Hof zu Hof meint, die seit alters her von Gesinde und Händlern genutzt wurden. Unser Weg führt nach einem Haus in einem Bogen links der Straße durch einen lichten Birkenwald und stößt bald wieder auf die Straße, wobei man sich bei Nässe diesen Schlenker sparen und auf der Straße bleiben sollte. Wir behalten unsere Gehrichtung bei, halten uns in einer langgezogenen Kurve leicht bergab nach rechts auf einen Pfad, der matschig und durch Gestrüpp verläuft. Im Wald geht es zunächst über stabile Brücken über zwei kleinere Bäche, dann stellenweise über Bohlen. Schließlich erreicht der Weg den größeren Bach **Sagåa (5)**, dessen Wasser über gewaltige Steinplatten fließt. Die dortige Holzbrücke ist nur am Anfang solide, das Ende der Brücke bilden dagegen angestückelte Baumstämme. Hier und auch bei der folgenden Passage, bei der der Weg steil ausgesetzt am Rand der Sagåa ansteigt, sind Vorsicht und Trittsicherheit geboten. Dann führt er vom Rauschen des Baches weg und erreicht schließlich nach



etwa 1 km eine Weide und über Zautreppen die Asphaltstraße. Diese wird für die nächsten und letzten 4 km für heute unsere Begleiterin, auf der wir zuerst bergauf und dann abwärts wandern, später mit Gehsteig und durch einen Tunnel, der unter der Olympiapiste Hafjell hindurchführt. Im Tal sehen wir auch die sportliche Infrastruktur des Skiortes. Links liegt 500 m nach dem Tunnel die Pilgerherberge **Moe Gård (6)**, nach nochmals 500 m können wir an einer Kreuzung am Ortsrand von **Granrudmoen (7)** die Abzweigung zum nahen Neremo Hotell ebenfalls nicht verfehlen.

Ausblick auf Hafjell und Hunderfossen im Tal des Lågen.

